

Extrait d'un volume de notre collection TÀP

<http://www.editions-beauchesne.com/index.php?cPath=180>

STEFAN FREUND

DER PSALMUS RESPONSORIUS : MISSING LINK
IN DER ENTWICKLUNG DER CHRISTLICHEN
LATEINISCHEN DICHTUNG ?

EINE LIEDKULTUR, ABER KEINE LIEDER

Von Anfang an hat das gesungene Gotteslob einen festen Platz im Leben der Christen¹. Nach der Apostelgeschichte beten Paulus und Silas nachts im Kerker in Form von Lobliedern auf Gott². Im Ersten Korintherbrief erscheint der ψαλμός unter den Begabungen, die jeder bei Zusammenkünften einbringen solle³. Der Kolosser- und der Epheserbrief fordern auf zu ψαλμοί, ὕμνοι und ᾠδαὶ πνευματικαὶ und dazu, Gott

1. Zum Lied im frühen Christentum jetzt mit einer Zusammenstellung der wichtigsten Zeugnisse und Forschungsfragen A. FRANZ, « Musik II (Vokalmusik), C. Jüdisch, D. Christlich », *Reallexikon für Antike und Christentum* 25, 2013, Sp. 264-284, 269-281 ; einen Überblick bieten beispielsweise auch A. GERHARDS, « Die Entstehung und Ausbreitung des Christentums. Liturgische Entwicklung und Herausbildung gottesdienstlicher Formen », *Geschichte der Kirchenmusik, I: Von den Anfängen bis zum Reformationsjahrhundert* (Hgg. W. Hochstein und C. Krummacher), Laaber, 2011, S. 21-26, und C. KRUMMACHER, « Biblische Befunde zur Musik », *Geschichte der Kirchenmusik*, S. 13-20, sowie C. R. STAPERT, *A New Song for an Old World. Musical Thought in the Early Christian Church*, Grand Rapids, MI, 2007, und J. A. SMITH, *Music in Ancient Judaism and Early Christianity*, Farnham, 2011, S. 167-221. Das Belegmaterial arbeiten G. WILLE, *Musica Romana. Die Bedeutung der Musik im Leben der Römer*, Amsterdam, 1966, S. 367-405, und J. QUASTEN, *Musik und Gesang in den Kulturen der heidnischen Antike und christlichen Frühzeit*, Münster, 1973³, S. 78-194, auf. Im Folgenden ist ein bereits S. FREUND, « *Prolecat aures religiosa mulcedo*. Beobachtungen zur frühchristlichen lateinischen Poetologie », *Antike und Abendland* 60, 2014, S. 70-89, 77, angedeuteter Gedanke weiter entfaltet.

2. Apg 16,25 : Κατὰ δὲ τὸ μεσονύκτιον Παῦλος καὶ Σιλᾶς προσευχόμενοι ὕμνουν τὸν θεόν.

3. 1 Kor 14,26 : ὅταν συνέρχησθε, ἕκαστος ψαλμὸν ἔχει, διδασχὴν ἔχει, ἀποκάλυψιν ἔχει, γλῶσσαν ἔχει, ἔρμηνείαν ἔχει· πάντα πρὸς οἰκοδομὴν γίνεσθω.

zu lobsingem⁴. Zeugnis der Außensicht ist der Brief des jüngeren Plinius aus dem Jahr 112, der Kaiser Trajan um eine Handreichung zum Umgang mit den Angehörigen des neuen Glaubens bittet und dabei ein « Lied » (*carmen*) für Christus zum festen Bestandteil ihrer Zusammenkünfte erklärt⁵.

Knapp hundert Jahre nach diesen Belegen, die aus der griechischsprachigen Welt stammen, setzen die Zeugnisse ein, die auch für das lateinische Christentum eine solche Kultur des gesungenen Gotteslobes erkennen lassen. Wenig beachtet hat man in diesem Zusammenhang bislang die Vision der 203 gestorbenen Perpetua. Darin erheben einmal christliche Zuschauer aus Jubel, einmal Perpetua selbst beim Betreten der Arena ihre Stimme zu etwas, das als *psallere* bezeichnet wird⁶. Das Wort an sich ist etwas unklar⁷, doch scheinen die Belege aus der *Passio sanctarum Perpetuae et Felicitatis* eindeutig: Es muss die persönliche (also nicht primär an ein Publikum gerichtete) Wiedergabe einer vokalen, spezifisch christlichen Lieddichtung gemeint sein, die spontan aus einem Repertoire gewählt wird und in lateinischer Sprache gehalten ist⁸.

Das passt zu den öfter zitierten Äußerungen des Tertullian, ebenfalls am Beginn des dritten Jahrhunderts: Der nämlich spricht davon, dass christliche Ehepaare zuhause wetteifern, wer besser zum Lobe Gottes

4. Kol 3,16: Ὁ λόγος τοῦ Χριστοῦ ἐνοικεῖτο ἐν ὑμῖν πλουσίως, ἐν πάσῃ σοφίᾳ διδάσκοντες καὶ νοουθετοῦντες ἑαυτοὺς, ψαλμοῖς ὕμνοις ᾠδαῖς πνευματικαῖς ἐν [τῇ] χάριτι ἄδοντες ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν τῷ θεῷ. Eph 5,19: λαλοῦντες ἑαυτοῖς [ἐν] ψαλμοῖς καὶ ὕμνοις καὶ ᾠδαῖς πνευματικαῖς, ἄδοντες καὶ ψάλλοντες τῇ καρδίᾳ ὑμῶν τῷ κυρίῳ.

5. Plinius, *ep.* 96,7: *Adfirmabant autem hanc fuisse summam vel culpae suae vel erroris, quod essent soliti stato die ante lucem convenire carmenque Christo quasi deo dicere secum invicem...* Zur Vorsicht dabei, den Text als Quelle zu überlasten, der sich aus den Informationen von Abgefallenen speisen dürfte, denen es vor allem auf die eigene Entlastung ankommt, mahnt zuletzt K. THRAEDE, « Noch einmal: Plinius d.J. und die Christen », *Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft* 95, 2004, S. 102-128, 124.

6. *Pass. Perp.* 10,12: *Et coepit populus clamare et favores mei psallere*; 18,7: *Perpetua psallebat, caput iam Aegyptii calcans. Revocatus et Saturninus et Saturnus populo spectanti comminabantur.*

7. Das Wort ist bereits in vorchristlicher Zeit belegt (Sallust, *Catil.* 25,2) und kann die Bedeutung « die Laute schlagen », « zur Laute singen » oder « singen » haben, vgl. *Thesaurus Linguae Latinae* XI/2, Sp. 2395,36ff.; 2396,30f.

8. All diese Eigenschaften ergeben sich aus dem Kontext der *Passio sanctarum Perpetuae et Felicitatis*:

1. Es handelt sich um eine rein vokale Äußerung, denn die Situation schließt jeweils das Mitführen oder auch die Benutzung von Instrumenten aus.
2. Es handelt sich um eine spezifisch christliche Form der Äußerung: Den ebenfalls reagierenden Heiden wird eigens *clamare* zugewiesen (*Pass. Perp.* 10,12).